

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 463**

Seite: 1

---

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

---

## KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**  
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **463**

---

## KURZBEZEICHNUNG:

**Hofhaus des Hofes Ruhe**  
**Baujahr: ca. 1825/1835**

---

## LAGE:

Straße/Hausnummer: Hörder Straße 148  
Gemarkung: Langendreer  
Flur: 13  
Flurstück: 1409

---

## Nähere Beschreibung des Objektes:

Denkmalwert ist das Gebäude ohne die jüngeren Vorbauten.

Das massive Nebengebäude ist nach Kriegsschäden vereinfacht wieder aufgebaut, im rechten Flügel stärker umgebaut. Dieses Gebäude ist als erhaltenswerte Bausubstanz gemäss. § 25 DSchG NW einzustufen.

## **Wesentliche charakteristische Merkmale:**

Großes Längsdielen-Hofhaus in Fachwerkbauweise, teilweise auf Bruchsteinsockel stehend. Zweigeschossiger Wohnteil. Aussteifung mit gegenläufig angeordneten k-förmig geführten Schwelle-Rähm-Streben. Die bruchsteinerne Giebelwand nach Kriegszerstörung aus dem alten Material wieder aufgebaut. Stichbogiges Dielentor. Seitliche Stalleingänge vermauert. Die Diele selbst erhalten, nur kleinere Veränderungen. Der Wohnteil weitgehend unverändert, aber vertikal in zwei Wohnungen unter-

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 463**

**Seite: 2**

teilt. Wohndiele mit der Treppe in das Obergeschoss erhalten. Der Wohnteil um 1900 neu ausgestattet. Aus dieser Zeit stammt ein Teil der Innentüren, darunter eine Schiebetür in den ehemals hervorgehobenen Wohnräumen. Vorwiegend zweiflügelige Fenster mit Oberlicht, teilweise mit Versprossung. Im Giebel und der Milchammer älterer Bestand.

Das Hofhaus ist bedeutend für Bochum und den Ortsteil Langendreer, weil es, aus vorindustrieller Zeit stammend, Aufschluss über die traditionelle ländliche Siedlungsform im heutigen Ruhrgebiet gibt.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen wissenschaftliche, d.h. hier hauskundliche und volkskundliche Gründe.

Das Hausgerüst ist geeignet, die zimmermannstechnischen Gepflogenheiten der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu dokumentieren. Eingehälste Dachbalken über dem Wirtschaftsteil, aufgelegte (für grössere Kopffreiheit) im Wohnteil, gegenläufig angelegte und symmetrisch geordnete Schwelle-Rähm-Streben sind für diese Zeit bezeichnend.

Grundriss und Raumaufteilung zeigen das traditionelle niederdeutsche Hallenhaus, das Wohnen und Wirtschaften unter einem Dach vereint. Dem Bedürfnis an Wohnraum eines gutsituierten Bauern wird grosszügig Rechnung getragen. Die Aufteilung in Wohndiele mit Treppenerschliessung und ehemals dahinter liegender Küche (diese heute für die zweite Wohnung aufgegeben), ist für den kundigen Betrachter noch ablesbar. In den Wirtschafttraum geschobene Milchammer mit Wohnkammern darüber geben weitere Auskunft über Wirtschaftsweise, Hausgemeinschaft und Arbeitsteilung auf einem grösseren Hof.

---

Datum der Eintragung: 20. Juni 1998

**STADT BOCHUM**

Der Oberbürgermeister  
Im Auftrage



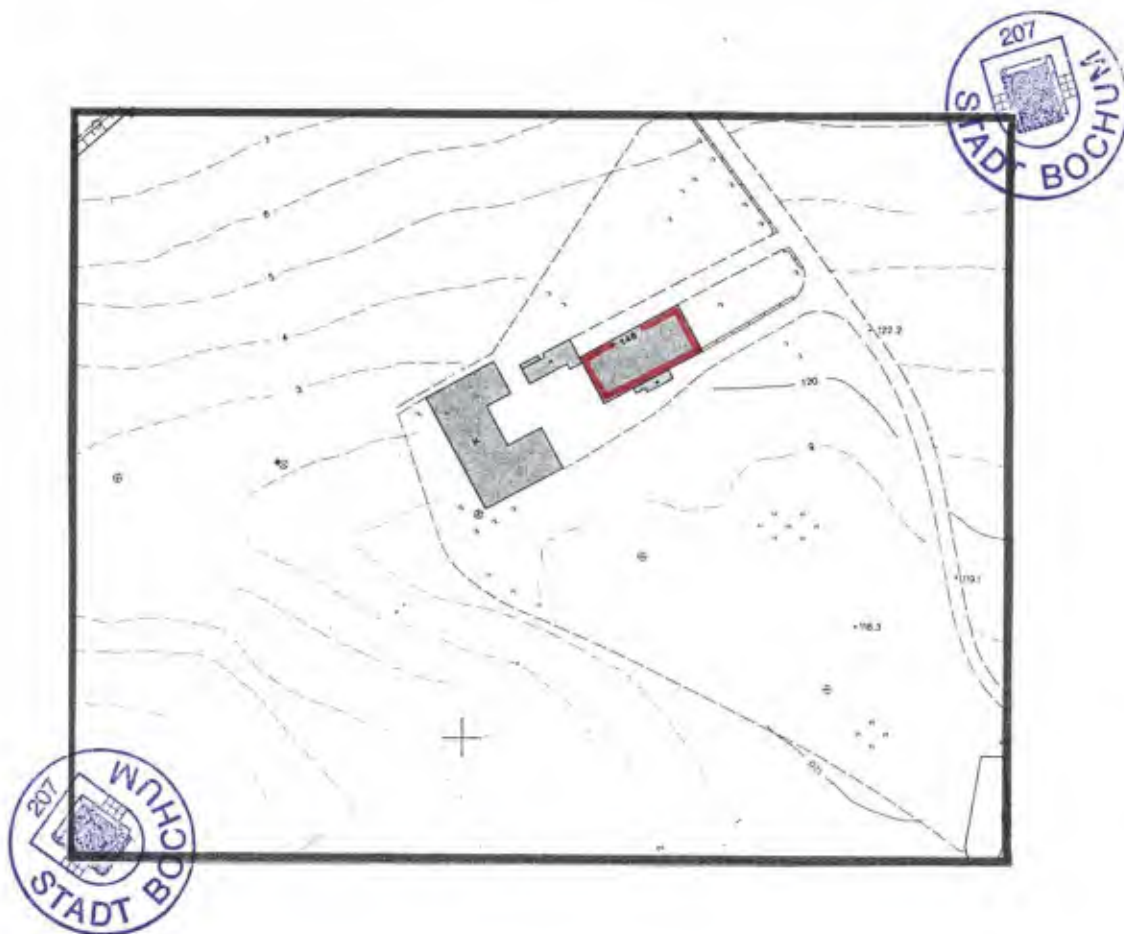
*Göschel*  
.....  
Dipl.-Ing. Göschel

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 463

Seite: 4

LAGEPLAN:



# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 463

Seite: 5

## FOTOS:

Film:

Aufnahme: Hörder Str. 146

